

HYPOPHYSEN- UNTERFUNKTION – ENDOKRINE ERKRAN- KUNGEN NACH EINER KREBSBEHANDLUNG IN DER KINDHEIT

Bei der Behandlung einer Tumorerkrankung in der Kindheit oder Jugend wird alles getan, um eine Heilung zu erreichen. Die Therapiemaßnahmen sind oftmals für den ganzen Körper belastend und können, je nachdem welche Behandlungsform gewählt werden muss, Schädigungen verschiedener Organsysteme und Gewebe zur Folge haben.

Dabei kann es bei bestimmten Therapiemaßnahmen unter anderem auch zu einer Schädigung des sogenannten endokrinen Systems kommen, also zu einer Schädigung von Hormondrüsen, die verschiedenste Funktionen unseres Körpers steuern. Eine Hormondrüse, die eine zentrale Schaltstelle im Organismus darstellt, ist die Hypophyse, entsprechend ihrer Lage im Gehirn oft auch Hirnanhangsdrüse genannt.

WELCHE AUFGABE HAT DIE HYPOPHYSE?

Die Hirnanhangsdrüse ist etwa kirschgroß. Sie besteht aus zwei kleinen Lappen, dem Hypophysenvorder- und dem Hypophysenhinterlappen, die über einen kleinen Stiel miteinander in Verbindung stehen. Über diesen Stiel ist die Hypophyse mit einer weiteren Schaltstelle des endokrinen Systems, dem Hypothalamus im Gehirn verbunden. Die Hypophyse bildet verschiedene Hormone, die Körperfunktionen steuern. Es handelt sich um:



- das Nebennierenrinden-stimulierende (adrenocorticotrope) Hormon (ACTH), das die Nebennieren anregt, weitere Hormone wie Kortison, Aldosteron und Androgene zu bilden,
- das Wachstumshormon (Growth hormone, GH; Somatotropin, STH), das das Wachstum fördert,
- das Schilddrüsen-stimulierende Hormon (TSH), das in der Schilddrüse eine weitere Hormonbildung anregt,
- das Follikel-stimulierende Hormon (FSH), das bei der Frau die Reifung von Eizellen fördert und den Eisprung auslöst,
- das luteinisierende Hormon (LH), das beim Mann die Spermienbildung anregt und
- Prolaktin, das nach der Geburt eines Kindes die Milchproduktion in der Brustdrüse stimuliert.

Kommt es in Folge einer Krebstherapie zu einer Schädigung der Hypophyse, so kann eine



Hypophysenunterfunktion die Folge sein, was verständlicherweise die Hormonbildung und damit unterschiedliche Körperfunktionen beeinträchtigen kann.

WAS IST HYPOPHYSENUNTERFUNKTION?

Als Hypophysenunterfunktion wird es bezeichnet, wenn die Hypophyse kein Hormon oder nur unzureichende Hormonmengen bildet, sodass eine Verminderung oder sogar ein regelrechter Mangel an einem oder mehreren Hypophysenhormonen besteht.

Zu den Risikofaktoren für eine Hypophysenunterfunktion nach einer Krebsbehandlung gehören:

- eine Bestrahlung des Gehirns, insbesondere bei einer Dosis von 40 Gy oder höher
- die operative Entfernung der Hypophyse

Weiter allgemeinen Risikofaktoren für eine Beeinträchtigung der Hypophysenfunktion Infektionen, schwere Kopftraumata oder eine mangelnde Entwicklung der Hypophyse von Geburt an.

SYMPTOME DER HYPOPHYSENUNTERFUNKTION

Welche Symptome auftreten, ist davon abhängig, welche Hormone im Einzelfall fehlen. Eines oder mehrere der folgenden Hormone können betroffen sein:

Produziert die Hypophyse beispielsweise zu wenig Nebennierenrinden-stimulierendes Hormon, so kann vom Organismus nicht genügend viel Kortison gebildet werden. Werden dagegen nur unzureichende Mengen an Wachstumshormon in den Körper abgegeben, wird das Längenwachstum gehemmt und es kann zudem zu Störungen im Fett- und Kohlenhydratstoffwechsel kommen sowie beim Muskelaufbau.

Bei einem Mangel an FSH und LH können Störungen bei der Pubertätsentwicklung die Folge sein.

Fehlt das Thyreoidstimulierendes Hormon (TSH), das die Ausschüttung von Schilddrüsenhormonen anregt, so hat auch dies Auswirkungen auf den Stoffwechsel. Es können Symptome wie Müdigkeit oder auch zu viel Schlaf auftreten, eine Gewichtszunahme, ein nur langsames Wachstum, schlechter Appetit, Kälteempfindlichkeit, trockene Haut, Verstopfung sowie strohiges, dünnes Haar.

WELCHE UNTERSUCHUNGEN WERDEN EMPFOHLEN?

Jeder, der eine Krebserkrankung in der Kindheit überstanden hat, sollte sich einmal jährlich ärztlich untersuchen lassen, einschließlich einer Messung der Körpergröße und des Gewichts sowie einer Einschätzung der Pubertätsentwicklung und des Allgemeinbefindens. Beim Verdacht auf ein Hormonproblem wie etwa eine Hypophysenunterfunktion werden möglicherweise weitere Untersuchungen vorgenommen und es erfolgt eine Überweisung zu einem Endokrinologen, also einem Facharzt für Hormonstörungen.